

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefehlgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. Mai 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs- und Vergütungsinferale um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verläufe und Empfehlungen aller Art 30 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 52

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Neuordnung auf dem Lohngebiete.

Korrespondenzen: Bremen. — Dresden. — Frankfurt a. M. — Glad. — Hannover. — Heidelberg. — Leipzig (A.). — Naumburg. — Neudamm. — Plauen. — Quedlinburg. — Sondershausen. — Tübingen. — Ulm-Neuulm. — Zeitz.

Anschau: Dankerkaltung. — Vereinigung Großstädtischer Zeitungserleger. — Erhöhung Papierbezugsabgaben. — Zeilaufhebung des Ostermeßjohls. — Ein Vater die Buchdruckermeisterprüfung bestanden. — Brotmarkenjäcker vor dem Schwurgericht. — „Wulgärisches Staatsadreibuch“. — Der Beschäftigungsgrad in Buchdruck, Papierverarbeitung und Papierindustrie im März. — Geschäftslegende der Schriftgießereien und Messinggießereien im März. — Die Arbeitslosigkeit des graphischen Gewerbes im März 1917. — Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fadenwebereien. — Der allgemeine Arbeitsmarkt im März. — Glanzleistungen des Kessels- und Gesteinshandels. — 13 Milliarden das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe.

Neuordnung auf dem Lohngebiete

Im Monat März begann sich in der Gehilfenschaft eine stärkere Strömung bemerkbar zu machen, unsre Lohnverhältnisse mehr in Einklang zu bringen mit der sich weiter verschlimmernden Verfeuerung. Nicht die Lebensmittel allein nahmen eine immer höhere Kurve an, nein, für alles, was zur Lebensführung notwendig ist, werden unerschwingliche Preise verlangt. Auch die Steuern, direkte und indirekte, steigern sich und üben durch Einführung von neuen in Reich, Staat und Gemeinde einen größeren Druck aus. Die wirtschaftlich Schwachen fühlen dieses durch die lange Dauer des Krieges verschuldete Neuorientieren naturgemäß am meisten. Die Buchdrucker wieder in besonderer Maße, da sie, was ihre materielle Lage anbetrifft, mit zu den Berufen zählen, die als der Gegenpol der Rüstungsarbeiter gelten können. Das erklärt sich aus der scharfen Trennung, die zwischen den für Heeresbedarf arbeitenden Gewerben und den hierfür nicht in Betracht kommenden immer deutlicher geworden ist. Der Kreis der Ersteren wurde fortgesetzt größer, der andere kleiner und der Abstand in den Löhnen dadurch auffälliger. Sehen wir uns die graphischen Berufe an, und zwar nicht nur in Deutschland, so finden wir einen merklichen Rückstand. Damit kann man sich aber nicht als mit einer völlig unabänderlichen Tatsache abfinden. Es mußte dafür gesorgt werden, daß unsre Existenzbedingungen auch unter den obwaltenden schwierigeren Umständen die Lebensfristung eher ermöglichen. Sind die Löhne in der Rüstungsindustrie — die übrigens nicht mit dem Berliner Höchststand über einen Leisten geschlagen werden dürfen, wofür die Ende April erst in Leipzig getroffenen Vereinbarungen in der Metallindustrie ein deutlicher Beweis sind — uns auch nicht erreichbar, weil es sich dabei um typische Erscheinungen der Kriegskonjunktur handelt, so mußte der Abstand aber doch nach aller Möglichkeit verringert werden. Darüber herrschte allenthalben Klarheit bei uns. In den führenden Kreisen der Gehilfenschaft war man sich auch bewußt, über die gebotene Rücksichtnahme auf die schwierige Lage der Prinzipale die Rücksicht auf die weit schlimmere der Gehilfen zu stellen. Nicht so klar wurde auf unsrer Seite über die einzuschlagenden Wege gesehen. Es kamen ihrer zu viel in Empfehlung, so daß kostbare Zeit verloren gegangen wäre, sollten alle begangen werden. Dort, wo schnellstes Handeln vorgeschlagen wurde, ohne Festlegung auf bestimmte Wege, hatte man die Situation am richtigsten erfasst.

Im März nahmen aber auch — sagen wir einmal — in den höheren Regionen bei uns die ganz

ernsthaften Erwägungen ihren Anfang, wie ein besserer Ausgleich zwischen der fortschreitenden Teuerung und den Löhnen im Buchdruckgewerbe bewerkstelligt werden könnte. Einsichtige Prinzipale hatten aus eigener Entschliebung oder auf Drängen ihrer Personale schon begonnen, durch Erhöhung der Teuerungszulagen dem offenkundigen Missetande zu begegnen. Das Tarifamt setzte sich im vorletzten Monate bereits mit dem Hauptvorstande des Deutschen Buchdruckervereins in Verbindung, und der Verbandsvorstand gab auf dem Zirkularwege zu erkennen, daß bei ihm der feste Wille bestehe, eine Änderung eintreten zu lassen. Im Schoß all dieser Körperchaften beschäftigte man sich im weiteren eingehend mit dieser Angelegenheit. Das Wie bereitete wie immer in solchen höchst materiellen Dingen Schwierigkeiten, zudem von der Prinzipalsleitung Wünsche an neue Bewilligungen geknüpft wurden, die bei uns auf Bedenken stießen. Ausgangs März oder in den ersten Apriltagen war von dem Verbandsvorstande dann schon der formelle Antrag an den Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins gestellt worden, in einer gemeinsamen Aussprache über die Sache zu beraten und zu beschließen. Die Vorarbeit war also in vollem Gang, als unsre Mitgliedschaften zu der Sache Stellung nahmen.

Mitte März begann der „Korr.“ seine Artikelserie „Kleine Auffälligkeiten“, über deren Titel sich öffentliche Kollegen täuschen ließen, während auf Prinzipalsseite wohl gleich auf einen gebaltvollen Inhalt geschlossen wurde. Es war eine Beleuchtung der ganzen gewerblichen Situation. Wo abgeblendet werden mußte, geschah es loyalerweise, andre Punkte wieder wurden in das grelle Licht schonungsloser Kritik gerückt. Der erste Artikel wie die beiden letzten waren darauf angelegt, eine Neuordnung auf dem Lohngebiete auch durch öffentliche Klarlegung unabweisbar zu machen. Die Neuorientierung in den Druckereien, worüber in der „Zeitschrift“ während der letzten Monate viel zu lesen war, wie anerkannt, in zum wesentlichen zu unterzeichnenden Ausführungen, mußte die andre Seite im Gefolge haben. Ohne eine Neuordnung der Löhne konnte es nicht länger mehr gehen, die durch des Krieges Fortgang hervorgerufenen Zustände erforderten das gebieterische.

Der Deutsche Buchdruckerverein berief dann eine Sitzung seines Gesamtvorstandes nach Leipzig ein. Inzwischen war von unsrer Seite auf Beschleunigung gedrängt worden. In der dritten Aprilwoche erging an die Verbandsleitung die Einladung, zum 24. April Vertreter nach Leipzig zu entsenden, wofür selbst am Tage zuvor die Prinzipalsität schon Beratung unter sich abhielt.

In der Vorbereitungsrede der Gehilfenvertreter trat mancherlei zutage, was die Angelegenheit nicht einfacher gestaltete. Besonders stellte sich heraus, daß die minimale Bezahlung oder etwas darüber noch in mehr Großstädten üblich ist, als bislang verlaute. Man einigte sich nach ausgiebiger Erörterung dann über die zu vertretenden Forderungen und auch darüber, daß es nicht angängig sei, der Prinzipalsität gewisse Verpflichtungen dafür zum Eintrags zu geben.

An den Verhandlungen andern Tages nahmen von uns teil die Kollegen Döblin, Engelbrecht, Klein, Mallini, Seitz und als Gehilfenvertreter aus dem Tarifamt Faber. Der Geschäftsführer des

Tarifamtes, Kollege Schliebs, war als Vermittler zwischen den Parteien erschienen, in welcher Eigenschaft er sich wiederum bestens bewährte. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß eine jede Seite mit allem Nachdruck ihre Interessen verfocht. Den Prinzipalen erschienen unsre Forderungen viel zu weitgehend, den Gehilfenvertretern das Gebotene ungenügend. Die Wünsche und Bedenken wogten hin und her; ein jeder Teil brachte die Schwierigkeiten für seine Partei zu beredtem Ausdruck. Unsre Vertreter spielten nicht nur jedes Moment aus, das für die Vorklage der Gehilfen und die großen Erschwernisse, bei der gegenwärtigen Ernährungsweise den viel höheren Arbeitsanforderungen zu genügen, sprechen mußte, wofür sie als erfahrungsreiche Männer ja mit mehr als ausreichendem Material versehen waren, sondern beliehen noch über den Ernst der Situation den Prinzipalen gar keinen Zweifel. Kollege Döblin bemerkte auch, daß bei Nichtverständigung die Gehilfenschaft einen neuen Weg beschreiben müßte und die Hilfe einer Regierungsstelle zur Einigung in Anspruch nehmen würde. In gesonderten Beratungen wurden dann die weiteren Zugeständnisse von der einen und das Entgegenkommen von der andern Seite erwogen, bis dann ein Mittelweg gefunden war. Der Prinzipalsvorstehende Herr Dr. Klinkhardt erwarb sich ein Verdienst, bei seinen Kollegen neue Bedenken zu zerstreuen und kleinliches Abhandeln zu verbieten. Die Gehilfenvertreter verschlossen sich nicht der Erkenntnis, daß es für unsre Prinzipale nicht so leicht ist, das Bewilligte wieder hereinzuholen wie in den meisten andern Gewerben, aber eine Unmöglichkeit dazu vermochten sie nicht einzulassen. Es muß eben versucht und durchgedrückt werden. Schließlich konnte das erzielte Resultat sogar einstimmig angenommen werden. Dem Tarifausschusse, Prinzipals- wie Gehilfenmitgliedern, wurde die Genehmigung vorbehalten, die, wie aus der Bekanntmachung in voriger Nummer hervorgeht, schnell erfolgt ist, so daß die Vereinbarungen vom 24. April nun tarifliche Verpflichtung geworden sind.

Bekanntlich wurden im April v. J. vom Deutschen Buchdruckerverein allein und mit freiwilligem Charakter Richtlinien für die Teuerungszulagen aufgestellt als Entgelt für die damals eingegangene Verlängerung des Tarifs bis Ende 1917. Nicht nur, daß von Prinzipalen oft genug die Freiwilligkeit so aufgefaßt wurde, weniger oder gar nichts zu zahlen, es kam auch zu öffentlichen Beschläffen, unter die Mindestsätze zu gehen. Diese Richtlinien nahmen sich folgendermaßen aus:

Monatlich!	für Verheirat.	für Ledige
bei 0—1 Mk. über Minimum	10 Mk.	8 Mk.
über 1—3 „	8 „	6 „
„ 3—5 „	6 „	4 „
„ 5—7 „	5 „	3 „
„ 7—9 „	4 „	—

und für jedes Kind unter 14 Jahren 2 Mk. monatlich. Im Oktober wurde dann nach einem Vorstoße von Gehilfenseite und vorheriger Aussprache zwischen beiderseitigen Vertretern vom Deutschen Buchdruckerverein eine Erhöhung der Teuerungszulagen auf anderer Grundlage beschlossen, d. h. es trat eine Unterscheidung nach Lokalzuschlagsgruppen ein. Für diese Neugefaltung wurde nur die Zustimmung der Prinzipalsmitglieder der Tarifgemeinschaft eingeholt. Die Teuerungszulagen zeigten nun nachstehendes Bild:

	bis mit 10 Proz. (25 Proz. Aufschlag)		über 10 bis mit 15 Proz. (50 Proz. Aufschlag)		über 15 Proz. Lokalaufschlag (75 Proz. Aufschlag)	
	f. Verheiratete	für Ledige	Verheiratete	für Ledige	f. Verheiratete	für Ledige
bei 0—1 Mk. über Minimum	12,50	10,—	15,—	12,—	17,50	14,—
über 1—3 " " "	10,—	7,50	12,—	9,—	14,—	10,50
" 3—5 " " "	7,50	5,—	9,—	6,—	10,50	7,—
" 5—7 " " "	6,25	3,75	7,50	4,50	8,75	5,25
" 7—9 " " "	5,—	3,—	6,—	—	7,—	—

Jetzt im April ist man einen wesentlichen Schritt weitergegangen, indem direkte Vereinbarungen zustande gekommen sind, vor allem die monatliche Bemessung in eine wöchentliche umgewandelt wurde

In Orten	bis mit 10 Proz.		über 10 bis mit 15 Proz.		über 15 Proz. Lokalaufschlag	
	f. Verheiratete	für Ledige	f. Verheiratete	für Ledige	f. Verheiratete	für Ledige
bei 0—1 Mk. über Minimum	7,50	6,—	8,50	7,—	9,50	8,—
über 1—3 " " "	6,50	5,—	7,50	6,—	8,50	7,—
" 3—5 " " "	5,50	4,—	6,50	5,—	7,50	6,—
" 5—7 " " "	5,—	3,—	6,—	4,—	6,50	5,—
" 7—9 " " "	3,50	2,—	5,—	3,—	6,—	4,—
bei höheren Löhnen	3,—	2,—	3,50	2,—	4,50	3,—

Diese Gegenüberstellungen sollen die Entwicklung unserer Teuerungszulagen angelegenheit darstellen, die in prinzipieller Beziehung einen offensichtlichen Fortschritt bekundet. Das materielle Ergebnis an sich ist auch ein besseres gegen früher, wenngleich von einem Ausgleiche mit den Teuerungsvhältnissen keine Rede sein kann. Das ist ja unmöglich. Unsere Kostlage wird etwas erleichtert, denn es macht doch einen Unterschied, ob ein Kollege in der letzten Ortsgruppe auf die Woche umgerechnet 4,37 Mk. bis jetzt erhielt oder nunmehr 9,50 Mk. in der Woche. (Jedes Vierteljahr kommt ferner ein Wochenlohn hinzu infolge der wöchentlichen Auszahlung.) Darin kann unsere Befriedigung liegen über das, was die Vertretung der Gehilfen zu erreichen verstanden hat.

Die neuen Teuerungszulagen sind wie die alten seit April v. J. wieder Mindestsätze. Aber die Anrechnung von bisher gewährten höheren Zulagen sind unter Punkt 6 der in voriger Nummer gebrachten näheren Bedingungen lokale Bestimmungen ge-

und der Tarifausschuß in seiner Gesamtheit Beschluß gefaßt hat über das, was solchermaßen zustande gekommen ist. Die zweite Erhöhung der Teuerungszulagen hat sonach dieses Aussehen:

troffen, so daß hier Verschlechterungen ausgeschlossen sind. Eine wichtige Neuerung ist, daß es fortan keine Begrenzung nach oben mehr gibt. Maschinenleher, Kompositiondrucker und Höchstenlohnleute können nun auf keinen Fall leer ausgehen. Der Fortfall der Kinderzulagen ist zu vermerken. Es kamen dafür nur noch wenige Kollegen in Betracht, denn seit dem April v. J. sind diejenigen mit Kindern unter 14 Jahren in dichten Scharen zum Militärdienst eingezogen worden. Außerdem hat es wegen der Kinderzulagen auch mancherlei Mißheftigkeiten unter den Kollegen selbst gegeben. Es sind uns darüber verschiedene Zuschriften geworden, deren Veröffentlichung wir im allgemeinen Interesse unterlassen haben.

Wird auch im Schlussartikel das Gesichtsfeld zur Beurteilung des jetzt Erreichten noch Erweiterung finden, so kann nach dem bisher Gefagten wohl schon verständige Aufnahme dessen erwartet werden, was unsere Vertreter ohne Konzessionen anderer Art nach Hause zu bringen vermochten.

gliedern vom 1. August 1914 bis 1. April 1917 210 Mk. an Unterfertigungen. Den Selbstenlohn fanden vom Ortsvereine vier Kollegen.

Seidelberg. Am 24. April konnte der Seherinvalide Leonard Klein hier seinen 80. Geburtstag begehen. Der Bezirksvorstand beglückwünschte den geistig wie körperlich noch sehr rüstigen Veteranen der schwarzen Front, der gelanglich noch aktiv ist und wohl der älteste Sänger des badischen und deutschen Sängerbundes sein dürfte, und überreichte ihm eine „Teuerungszulage“.

Leipzig. (Korrekturen.) Die am 23. April abgehaltene gutbesuchte Versammlung ehrte zunächst das Andenken der kürzlich verstorbenen Kollegen M. Westheim und S. Gudowius. Nach Aufnahme von drei Kollegen sprach Kollege Sellwig über: „Vorbildung und Allgemeinbildung des Korrektors“. Zuerst die Bedeutung der Fachbildung hervorhebend, zeigte der Vortragende in ausführlicher Weise, welche große Menge des allerwertvollsten Wissens, oft sehr spezieller Art, vom Korrektor verlangt wird und welche Mittel und Wege ihm zur Verfügung stehen, in den Besitz all dieser mannigfaltigen Kenntnisse zu gelangen. Besonders eingehend kamen zur Darstellung: der Erwerb von Sprachkenntnissen, die Bewertung der Sprachlehrmethoden, des Selbstunterrichts usw., wobei auf die Wichtigkeit der einzelnen Sprachen eingegangen wurde; auch die Weltsprache, die Benutzung der „Glossbrüder“ u. a. fanden die gebührende Würdigung. Die Ausführungen klangen aber wohl mit Recht in eine Warnung vor einseitiger Überschätzung der Kenntnisse aus, da diese allein den Korrektor nicht ausmachen, wenn ihm die sonst benötigten persönlichen Eigenschaften abgehen. In der Aussprache wurde auch die Korrektorin gestreift und deren Eignung für unsern Beruf von einzelnen Mitgliedern als zweifelhaft hingestellt, wenigstens, wenn man einen Schluss aus den Leistungen der Seherinnen mit höherer Schulbildung ziehen dürfte, die oft nicht allein recht geringes Verständnis für den Inhalt des Manuskripts besaßen, sondern sogar eine ganz unangenehme Unkenntnis in der Rechtschreibung, wie dies zahlreiche aus der Praxis geschöpfte Beispiele zeigen.

Nürnberg. Der Kollege Joseph Hoffmann konnte Ende April auf eine fünfzigjährige Buchdruckerlaufbahn zurückblicken. Er erlebte seine Zeitschrift in den Jahren 1867—1871 in der ehemaligen Druckerei von C. Hertwig in Pöschkau i. Schl., konditionierte darauf in Halle a. S., Erfurt, Charlottenburg, Berlin, Jersleben und steht seit März 1876 in der Selingerschen Druckerei hier selbst, wo er in jenseitiger körperlicher und geistiger Rüstigkeit seine Berufstätigkeit ausübt. Möge er noch recht lange Zeit sich dieses Wohlseins erfreuen! Zu Ehren

des Sublars werden sich die hiesigen Kollegen am 6. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Reichskrone“ zu einer kollegialen Feierlichkeit zusammenfinden.

Nürnberg. In der Hauptversammlung am 4. Februar wurden die üblichen Berichte und Abrechnungen über das vergangene Jahr erstattet. Unter „Vereinsmitteilungen“ wurden örtliche Angelegenheiten erledigt. Beitrag und Leistungen der Bezirkskasse verblieben wie bisher. Der Vorstand amtierte auch für dieses Jahr weiter, bis auf einen Revisor, der neu hinzugewählt werden mußte. Unter „Tariffchemie“ wurde auf die bevorstehende Lehrlingeinstellung verwiesen und die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in mehreren hiesigen Druckereien besprochen. Zum Schluß wurden vom Kollegen Reichmann die wichtigsten Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes erörtert und die eingegangenen Feldpostgrüße verlesen. — Die Versammlung am 21. April gedachte eingangs des verstorbenen Mitgliedes Otto Schumann und nahm darauf die Kassenberichte entgegen. Der Vorsitzende gab die wegen der Überschreitung der Lehrlingshala in einer Druckerei mit dem Tarifamte gepflogenen Verhandlungen bekannt. Die Anmeldungen von sieben neuausgelernten Kollegen wurden befürwortend dem Gauvorstande zur Aufnahme empfohlen. Aber ihre Lohnverhältnisse wurde darauf eingehend gesprochen und die Inzulänglichkeiten derselben gegenüber den bestehenden Teuerungsvhältnissen beklagt. Unter Bezugnahme auf das vorliegende Zirkular des Gauverbandes wurden die von den verschiedenen Mitgliedschaften neuerdings unternommenen Maßnahmen einer Betrachtung unterzogen, was schließlich zur Annahme der folgenden Resolution führte: „Die Versammlung macht die Entschliessung der Leipziger Versammlung vom 30. März zu der ihrigen. Gleichseitig beauftragt sie den Bezirksvereinsvorstand, bei der hiesigen Prinzipalversammlung sofort wegen einer Erhöhung der gezahlten Löhne für alle hier beschäftigten Gehilfen schriftlich vorstellig zu werden.“ Unter „Verchiedenem“ wurde auf die in letzter Zeit sich häufenden Kontraktbruchsklagen vor dem Tariffschiedsgerichte warnend aufmerksam gemacht.

Nendamm. In der Ortsverein hielt am 14. April eine Versammlung ab. Der Besuch seitens der noch vom Militärdienst verschoneten Kollegen war ein guter. Vor Eintritt in die Tagesordnung mußte wieder eines verfallenen lieben Kollegen: des Sehers Fritz Schröder aus Nabern, gedacht werden. Die einzelnen Tagesordnungspunkte fanden schnell ihre entsprechende Erledigung. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde aus der Mitte der Anwesenden über die Inzulänglichkeiten der Teuerungszulagen wie über die Buchdruckerlöhne im allgemeinen, welche hierorts trotz der unbegrenzten Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse sich nur in bescheidenem Maße über das Minimum erheben, Klage geführt. Die in Leipzig und Berlin zum Ausdruck gebrachten Ansichten fanden bei der Mehrzahl der Kollegen Zustimmung. Ein Beschluß dazu wurde nicht gefaßt, da die Ansicht vertreten wurde, daß sowieso von der Leistung des Verbandes etwas gekehren wird.

Sg. Bauen i. B. In der Monatsversammlung am 17. März und 21. April hatten eine etwas regere Teilnahme bei den Kollegen erreicht. Im Verhältnisse zum jetzigen Mitgliederstande war der Besuch ziemlich gut zu nennen. Auch unser jugendlicher Kollege Fritz Wolfrum fiel auf dem Schlachtfelde; ferner rih der Tod eine liebe Nichte in unsrer Reihe; unser langjähriger Kollege Karl Fuchs ist am 16. April verstorben. — In der letzten Versammlung hatten sich alle hier zu Offern neuausgelernten zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Alle sieben wurden einstimmig dem Gauvorstande zur Aufnahme empfohlen. — Schon in der Märzversammlung wurde von verschiedenen Rednern die Angelegenheit der Teuerungszulagen berührt, und es wurde auf Vorschlag beschloffen, gemeinsam bei den einzelnen Firmen wegen Aufbesserung vorstellig zu werden. Dieses Vorgehen hatte insofern Erfolg, als die Firma M. Wierrecht eine Erhöhung der Rechnungen um 50 Proz. vom 1. April ab gewährte und die Firma F. W. Kaiser eine wöchentliche Lohnzulage von 1,50 Mk. sowie eine einmalige Zulage von 20 Mk. zahlte und für nächste Zeit nochmals 20 Mk. in Aussicht stellte. In der „Neuen Zeitung“ hatten die Gehilfen schon kurz vorher eine Lohnerbhöhung erhalten. Ein eigenartiges Bild wurde am Schlusse der Versammlung den Anwesenden entrollt: die Art und Weise des Auftretens des Faktors Schepps in der „Neuen Vogtländischen Zeitung“. Dieser Herr ist schon seit langer Zeit befreit, das Personal in kleinlichster Weise zu schikanieren. Besonders glaubt er, es sei ihm jetzt durch den Einzug der Damen Gelegenheit gegeben, seine „Autorität“ glänzen zu lassen. In letzter Zeit hat er durch ein Schimpfwort die Gehilfen in erbitterter Weise beleidigt. Durch das entschlossene Auftreten der in Frage kommenden Kollegen wurde er aber gezwungen, die Beleidigung zurückzunehmen. Soffentlich ist der Mann jetzt etwas kurier.

Quedlinburg. Dem in der Versammlung des Ortsvereins am 21. April erstatteten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß uns das erste Vierteljahr 1917 ein Defizit von 67,73 Mk. brachte. Der Vermögensbestand sank infolgedessen auf 287,36 Mk. Der Verein zählt jetzt 25 Mitglieder; 67 sind zum Sooddienst eingezogen, davon 39 verheiratete. Seit Beginn des Krieges sind für Unterfertigungen an die Familien der Einberufenen und an Liebesgaben vom Ortsvereine 713 Mk. verausgabt worden. Nach angeregter Diskussion über die Lohnverhältnisse und die diesjährige Lehrlingeinstellung erörterte der Vorsitzende scharf die bekannten Vorgänge mit dem Verein Deutscher Zeitungserleger. Er hefte, daß die gewohnheitsmäßig den Versammlungen fernbleibenden Mitglieder dadurch auch aufgerüttelt würden, sich mehr an der Organisationsarbeit zu beteiligen.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Dresden. Am 23. April konnte der Seher Eduard Gehre in Dresden („Dresdner Nachrichten“, Liepsch & Reichardt) sein 50jähriges Berufsjubiläum in voller Mithigkeit begehen. Der in Königsstein geborene und dort gelernte Subilar wurde an seinem Arbeitsplatz von langeskundigen Kollegen begrüßt und nach einer Ansprache durch Überreichung eines wertvollen Geschenkes sowie einer Rauchspende erfreut. Auf seinen geliebten Rauchstummel sollte Freund Gehre auch in dieser feyeren Zigarrenzelt nicht verzichten.

Frankfurt a. M. Am 1. Mai konnte Kollege Heinrich Ziegler auf eine 50jährige Schriftsetzerfähigkeit zurückblicken. Nach Beendigung seiner Zeitschrift in Leipzig ergriff er den Wandersack, konditionierte in Berlin und Hamburg und ist seit 43 Jahren bei Benj. Krebs Nachf. hier tätig. Von einer besonderen Feier wurde in der gegenwärtigen Zeit Abstand genommen. Möge es dem Subilar vergönnt sein, sich noch recht lange in Gesundheit der edlen Kunst zu widmen!

Stah i. Schl. In der am 27. April abgehaltenen außerordentlichen Versammlung nahmen die Kollegen nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und eines Aufnahmegefühls Stellung zu den gegenwärtigen Lohn- und Teuerungsvhältnissen. Die bisher gewährten Teuerungszulagen haben nicht im mindesten einen Ausgleich geschaffen, um so mehr, da die hiesigen Kollegen fast alle zum Minimum beschäftigt werden. Man vertrat einstimmig die Meinung, daß hierin Wandel geschaffen werden muß. Es wurde der Bezirksvorstand ersucht, in einer Resolution an den Gau- bzw. Verbandsvorstand heranzutreten, um die gerechten Wünsche der Kollegen zur Erfüllung zu bringen.

Sannau. In der Versammlung am 21. April hieß Gauvorsteher Fiedler (Wreslau) einen Vortrag über die Lage im Buchdruckergewerbe und über das Hilfsdienstgesetz. Vom hiesigen Ortsvereine, dessen Mitgliederzahl von 27 auf 12 zusammengeschrunpft ist, wurden während der Kriegszeit (vom 4. August 1914 bis 1. April 1917) an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder 394 Mk. Unterfertigungen ausgezahlt. Für Liebesgaben ins Feld wurden insgesamt 42,65 Mk. aufgewendet. Der Graphische Klub landte gleichfalls mehrmals Liebesgaben an die Mitglieder ins Feld und verausgabte dafür den Betrag von 28,90 Mk. Vom Gau Schließen erhielten die hiesigen Kriegerfrauen von Mit-

Sondershausen. Das 50jährige Berufsjubiläum feiert am 9. Mai Kollege Richard Schider. Der Jubilar lernte von 1867 bis 1871 in Leipzig und trat sofort nach seinem Auslernen dem Verbands bei. Seit 40 Jahren ist er hier in der Hofbuchdruckerei von Fr. Aug. Cappel als Seher tätig. Dem Vereinsleben bringt Kollege Schider das größte Interesse entgegen und ist stets ein regelmäßiger Versammlungsbefucher gewesen. Möge dem beliebten Jubilar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Tübingen. (Bezirksversammlung.) Es konnten drei Neuausgelernte in untrer Mitte begrüßt werden. Den Hauptpunkt der Versammlung bildete die Aussprache über die gegenwärtigen Lohnverhältnisse. Die Versammlung begrüßte die Kundgebung der Leipziger Kollegen und schloß sich voll und ganz der dort gefaßten Resolution an. Das Resultat der gründlichen Aussprache war folgender Antrag an den Gauvorstand: „Die Bezirksversammlung Tübingen stellt nach reichlicher Aussprache den Antrag an den Gauvorstand, vor Zulammentritt der Gauvorleser einen Gau für den Gau Württemberg einzuübernehmen. Die Versammlung stellt sich auf den Standpunkt der Leipziger Resolution und hätte sich der Gau dann eventuell mit der Abhaltung einer Generalversammlung zu befassen.“

Ulm-Neuim. Der Senior der hiesigen Mitgliedschaft, Kollege Johannes Säubler, konnte am 22. April auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. In den Jahren 1867—1871 befand sich Kollege Säubler bei Gebrüder Mülling in der Lehre. Nach dem Auslernen konditionierte er in Lehr, Karlsruhe und Oberndorf. Seit 1876 ist er ununterbrochen hier beschäftigt. Der Jubilar, der viele Jahre als Kassenverwalter der hiesigen Zählstelle tätig und auch Vorsitzender der Mitgliedschaft war, ist bei vielen auswärtigen Kollegen gut bekannt. Auch im Kreise der hiesigen Kollegen wird dem Jubilar stets das größte Vertrauen entgegengebracht. Wir wünschen, er möge noch lange unter uns bei besser Gesundheit verweilen und ihm ein schöner Lebensabend beschieden sein! Gleichzeitig bringt die hiesige Mitgliedschaft den Dank für jahrelange geleistete Dienste im allgemeinen Interesse ihrem Hühler Hans zum Ausdruck.

Seit. Anschließend an die Kenntnisnahme von einem Zirkular des Verbandsvorstandes in der Monatsversammlung am 21. April wurde die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im Gewerbe besprochen. Die immer weitererschreitende Teuerung bedingte sorgfältige Berücksichtigung der Verhältnisse der Gehilfen. Das alles mußte auf einer Generalversammlung erörtert, der Tarif für Ende 1917 gekündigt und die erforderlichen Schritte dazu baldigst unternommen werden. Von einem geplanten Vorgehen des Gewerkschaftsrates bei der Stadtbehörde zwecks besserer und gerechterer Verteilung von Nahrungsmitteln wurde Mitteilung gemacht. Kartellbericht, Neuaufnahmen und andre Angelegenheiten füllten den übrigen Teil der Versammlung aus.

□ □ □ □ □ **Rundschau** □ □ □ □ □

Dankerkundung. Mein 50jähriges Berufsjubiläum hat den werthen Gau-, Bezirks- und Ortsvorständen sowie den Vertretungen der Sparten, fachtechnischen Vereinigungen, wie auch vielen Personalen, werthen Freunden und meinen engeren Mitarbeitern und Vorstandskollegen sowie der Redaktion des „Korr.“ Veranlassung gegeben, dieses Tages in für mich ebendrer Weise zu gedenken und ihre Über-einstimmung mit meiner Tätigkeit im Dienst unsres Verbandes in sympathischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Diesen wohlmeinenden Glückwünschen haben sich auch die Herren Prinzipalsvertreter angeschlossen, mit denen ich im Interesse des Gesamtgewerbes gemeinsam zu wirken be-rufen bin. Allen Gratulanten sei auf diesem Wege herzlich dankt! Ganz besonders erfreut hat mich das in den Glückwünschen zum Ausdruck gebrachte unentwegte Vertrauen zur Organisation und zu meinem bescheidenen Wirken trotz aller Widerwärtigkeiten, die durch den langen Krieg hervorgerufen wurden. Mit diesem gegenseitigen Vertrauen wird und muß es uns gelingen, unsern Verband zu befähigen, in dem hoffentlich baldigen Frieden als Schirm der Gehilfeninteressen und Förderer des Gesamt-gewerbes auch ferner zu wirken.

Vereinigung Großstädtischer Zeitungsvorleger. Nach einer der Presse zugegangenen Mitteilung hat die im Verein Deutscher Zeitungsvorleger durch den Austritt einer ganzen Reihe von Berliner Firmen bzw. Blättern eingetretene Spaltung (siehe darüber im Leitartikel von Nr. 48 den zweiten Abschnitt) am 25. April zur Gründung einer zweiten Organisation der Zeitungsvorleger geführt, für die der in der Stichmarke angeführte Name gewählt wurde, die ein eingetragener Verein ist. Der neuen Vereinigung haben sich bisher folgende Berliner Blätter angeschlossen: „Abt-Abt-Abendblatt“, „Berliner Abendzeitung“, „Berliner Abendpost“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Blatt“, „Berliner Börsenkurier“, „Berliner Börsen-zeitung“, „Berliner Lokalanzeiger“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Morgenzeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Berliner Volkszeitung“, „Deutsche Tageszeitung“, „B. Z. am Mittag“, „Der Tag“, „Nationalzeitung“, „Tägliche Rundschau“, „Vossische Zeitung“, „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“, „Welt am Montag“. Das Präsidium bilden die Herren: Dr. Gustav Breitkopf, Dr. Martin Cohn und Eugen Timmann. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin SW 68, Zimmerstraße 7.

Erhöhte Papierbezugsabgaben. Zur Deckung der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe entstehenden Ankosten ist vom 1. Mai 1917 ab für sämt-

liche Bezüge von Druckpapier der zu entrichtende Betrag von 10 Pf. auf 20 Pf. für 100 kg bezogenes melbungs-pflichtiges Papier erhöht worden. Vom 27. April 1916 an wurden für 100 kg maschinenglaßes, holzhaltiges Druckpapier 5 Pf. erhoben. Dieser Satz land ab 1. August 1916 Erhöhung auf 10 Pf. Für alle andern Papiere (außer Holzbindenpapieren) wurde die Abgabe vom 27. Juli 1916 ab erstmalig ebenfalls auf 10 Pf. festgelegt. Nun gilt nach der neuen Bekanntmachung vom 30. April 1917 für alle meldepflichtigen Papiere der um 100 Proz. erhöhte Betrag von 20 Pf. Das macht z. B. bei einer Zeitung mit 50000 Auflage bei täglich nur acht Seiten schon über 1000 Mk. im Jahr aus. Für logenantes Bands-, Schachtel-, Behebe-, Telegraphen-, Tapeten- und Streich-papier bleibt es bei dem Satze von 10 Pf.

Teilaufhebung des Ostermeßfestes. Der Verein der Druckarbeitsfabriken hat vom 1. April an die (hier wohl nur noch wenig gebräuchlich gewesene) Zahlungsstundung bis zur Buchhändlermesse aufgehoben. Bekanntlich führt diese einzig noch bestehende Geschäftsstelle auf die Buchhändler und Buchverleger zurück, die vom Kantatennstag (6. Mai) an alljährlich in Leipzig Ostermesse halten und gegenseitig abrechnen. Den Farbenfabriken wird es ein leichtes sein, bei den Buch- und Steindruckereien ihre Forderung durchzusetzen, dagegen haben die Lieferanten des Buchhandels bei diesem einen schweren Stand mit dem gleichen Begehren. Der Deutsche Buchdruckerverein unternahm schon vor längerer Zeit einen Versuch, mit dem Deutschen Verlegervereine darüber ins Reine zu kommen. Die Organisation der Verleger soll dem ausgewichen sein mit der Erklärung, das sei keine Organisationsangelegenheit, müsse vielmehr zwischen den in Frage kommenden Firmen selbst geregelt werden. Ob die Verdruckerereien die Sache weiter verfolgt haben, ist uns nicht bekannt. Sanktioniert hat der Verleger allerdings auch in dieser Frage. So hat der Verband Deutscher Buchbinder- und Verlegervereine den schon vor zwei Jahren gefaßten Beschluß wie seine im Mai v. J. wiederholt be-kanntgegebenen Lieferungsbedingungen in Erinnerung ge-bracht, wurde aber vom Verlegervereine deswegen im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ nicht allzu freundlich angefaßt. Wir meinen, der Zeitpunkt zur völligen Abschneidung dieses Topfes kann nicht wieder so günstig liegen wie gegenwärtig. Die Kreditbeschränkung ist jetzt in weitestem Maße durchgeführt, in vielen Ge-werben hat sogar die Barzahlung Eingang gefunden.

Ein Vater die Buchdruckermeisterprüfung bestanden. Wie der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien“ berichtet, hat Vater Beda Dangier in der Millionendruckerei in St. Dikilien (Oberbayern) vor der Handwerkskammer in München die Meisterprüfung für unser Gewerbe erfolgreich abgelegt.

Brotmarkenfälscher vor dem Schwurgericht. Ein Seher, seine Mutter und eine Schlossersfrau in Sörde standen vor den Geschworenen in Dorfmann, weil sie mit der unbesuligten Herstellung und dem verbotenen Vertriebe von Brotmarken eine Urkundenfälschung begangen haben sollten. Sie kamen insofern gut davon, indem die Ge-schworenen nur Vorliegen der Fälschung eines Legitimations-papiers erachteten. Demzufolge erhielten der Seher sechs, seine Mutter eine und die Schlossersfrau zwei Wochen Haft. Uns ist erinnerlich, daß in andern Ständen das schwere Delikt der Urkundenfälschung schon als gegeben anerkannt worden ist, die Strafe fiel dementsprechend hoch aus. Es muß also eindringlich vor solchen Handlungen gewarnt werden. Wie der Münchener Maschinenmeister-verein durch seinen letzten Versammlungsbericht (Nr. 41) zu erkennen gab, werden ebendrei die Mitarbeiter von Druckerereien, die Lebensmittelkarten herstellen, durch solche Verfehlungen gegen das Gesetz von Seiten eines einzelnen allerlei unangenehmen Maßnahmen ausgesetzt. In dem Förder Falle betrieb die Mutter des Sehers eine kleine Druckererei, der Satz wurde aber von dem Seherjohn aus einer andern Druckererei heimlich beschafft.

„Bulgarisches Staatsadreßbuch.“ Unter diesem Titel erscheint demnach in Leipzig mit Unterstützung des bul-garischen Handelsministeriums und der bulgarischen Handels-kammer ein für die Geschäftswelt bestimmtes Adreßbuch von Bulgarien in deutscher Sprache. Herausgeber ist Dr. Ivan Parlanoff.

Der Beschäftigungsgrad im Buchdruck, in Papier-verarbeitung und Papierindustrie im März. Dem „Reichsarbeitsblatt“ ist bei dieser seiner Berichterstattung bezüglich des Buchdruckgewerbes ein Fehler unterlaufen, indem über die Buchbindereien berichtet wird, was von den Buchdruckereien gilt. Die letzteren haben also zum Teil bessere geschäftliche Verhältnisse als im Februar auf-zuwiesen gehabt, auch ein Vergleich zum März v. J. fällt zugunsten des diesjährigen aus. In den Zeitungsdruckerereien war vornehmlich ein flotterer Geschäftsgang als im Vor-monat (1917) festzustellen. Die Buchbindereien zeigten keine Veränderung, dagegen war die Nachfrage nach Ge-schäftsbüchern lebhafter als in den Vormonaten. Die Papierausstattungsbetriebe wiesen härtere Beschäftigung als im März 1916 auf. Die Papierfabriken hatten in holzfreiem Papier einen wesentlich besseren Umsatz als im Februar d. J. Für Zeitungspapier zeigten sich trotzdem Abwägungen, so daß von einem einseitigen Wille nicht gesprochen werden kann. Während für Drucks-, Streich- und Tapetenpapier keine Veränderung gegenüber dem Vormonate wahrzunehmen gewesen ist, wird gegen den März v. J. ein Rückgang angegeben.

Geschäftsfrage der Schriftgießereien und Messing-linienfabriken im März. Nach den dem „Reichsarbeits-blatt“ gemachten Mitteilungen hat eine weitere Steigung nicht nur zum Vormonat, sondern auch dem März 1916 gegenüber stattgefunden.

Die Arbeitslosenziffern des graphischen Gewerbes für März 1917. Von den Organisations ist dem „Reichs-arbeitsblatt“ berichtet worden, daß die Buchdrucker im März 0,3 Proz. Arbeitslose hatten, gegen 0,1 Proz. im Februar 1917 und 0,3 Proz. im März 1916. Die Buch-binder standen mit 2,1 (Februar: 2,3) Proz. am höchsten. Es folgten die Lithographen und Steindruckere mit 1,3 (1,2) und die Buch- und Steindruckereiblisarbeiter mit 0,1 (0,2) Proz.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachver-bänden. Im März waren nach den von 37 Fachver-bänden dem „Reichsarbeitsblatt“ über 813015 Mitglieder gelleisteten Zahlen 10957 Arbeitslose vorhanden. Das ist ein Prozentverhältnis von 1,4, gegen 1,6 im Februar 1917 und 2,2 im März 1916.

Der allgemeine Arbeitsmarkt im März. Bergbau- und Kistenwesen sowie die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe zeigten eine nicht wesentlich veränderte Lage, der Beschäftigungsgrad ist also der gleich lebhaft geblieben. Auch die Metallindustrie hielt ihren günstigen Stand auf-recht, doch wurde verschiedentlich von Eisenherstellern, Stahl- und Walzwerken wie aus der Röhren- und Draht-industrie über weitere Steigerungen der Arbeitsleistung berichtet. Im Maschinen- und Apparatebau ging es eben-falls noch weiser voran. Die elektrische wie die chemische Industrie beanspruchten mehr Arbeitskräfte. Abschwächung wies die Nabrungs- und Genussmittelindustrie auf. Im Baugewerbe zeigte sich in einzelnen Gegenden eine Be-lebung. Aus den Nachwehlungen der Krankenkassen ergibt sich Zunahme der Beschäftigten um 98245 = 1,17 Prozent (im Februar 0,37). Die männlichen Beschäftigten haben um 43501 = 1,04 (0,11) Proz. zugenommen, die weiblichen jedoch um 54744 = 1,30 (0,64) Proz. Zum Teil führen die beiderlei Zunahmen schon auf die Schul-entlassungen zurück. Bei den Arbeitsnachweisen belief sich das Angebot für je 100 offene Stellen seitens der männlichen Personen auf 60 (62), bei den weiblichen auf 104 (112).

Glanzleistungen des Fleckens- und Schleichhandels. Während in Bayern die Malzschleberprozesse mit der Ver-urteilung des Kommerzienrates Weyerhann, Inhabers der Farbmalzwerke in Bamberg, zu vier Monaten Ge-fängnis, 716050 Mk. Geldstrafe und einem Jahr Ehr-verlust (in diesem Punkte waren sogar fünf Jahre beantragt) wohl ihren Höhepunkt erreicht haben, ist in Berlin ein sehr umfangreicher Fleckenhandel mit Lebens-mitteln aufgedeckt worden. Es klinkt eben allenfalls! Der Berliner Luftaengerkonkorsorium besteht aus vierzehn Personen, von denen man vier in Untersuchungshaft ab-geführt hat. Gegen die bayerischen Malzschleber erglbt sich zwar ein gesellschaftlicher Abstand, aber ihr Metier verstanden die in Berlin Ausgenommenen besser. Die an zehn verschiedenen Stellen in Großberlin lagernden Vorräte haben nach den unverkürzten Preissteigerungen einen Wert von 300000 Mk. erreicht. Die Leute, die sie von-einander kauften, haben sie gar nicht gekauft, aber immer drauflos aufgeschlagen. Seife stieg lo von 70 Pf. auf 2,50 Mk. für das Pfund, Kaffeesatz von 1,80 auf 6,25 Mark, Kafelnuböl von 20 auf 46 Mk. Was ungeachtet der zwangsläufigen Kriegswirtschaft noch im geheimen verhandelt werden kann, davon gibt die Aufzählung der beschlagnahmten Waren eine Vorstellung, nämlich: 110 Zentner Wurst, 100 Zentner Silage, 4 Zentner ungesamp-tes Schweinefleisch, 8 Zentner Kaffeesatz, 18 Zentner Kafelnuböl, 134 Zentner Seife, 341 Flaschen Rum und 80 Flaschen Rotwein und Sekt. Die Waren sind sofort in behördliche Verwahrung genommen und kommen an Schwerarbeiter zur Verteilung. Auf das gerichtliche Nach-spiel dieser neuen moralischen Bloßstellung im großen kann man gespannt sein.

Verschiedene Eingänge.
Zodereform. Organ der Zodereformer. Erscheint am 5. und 12. jeden Monats. Nr. 7—28. Jahrgang. Jahresbezug 6 Mk., Einzelheit 30 Pf. Verlag J. Harwitz Nachf. S. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 18.

Briefkasten.
S. B. in A. Ja, so wird ein Schluß daraus! Das ist kurz und gut. — **A. C. S. in J.** Der Raum dazu ist gänzlich, seit Mitte Januar legal manufakturisiert und zum Teil auch schon gelehrt eine wichtige Rolle spielen, die immer noch nicht untergebracht werden konnte. Sie werden unreife Ablehnung also wohl begreifen finden. — **J. M. D. in A.** Die größte Stippe ist der Raumangel. — **H. G. in B.** Wenn sich Firmen für Kleinreinerung ihrer Anlagen im „Korr.“ selbst entschließen, dann freuen wir uns wie andre Leute, die ein großes Geschäft gemacht haben. — **J. M. in A.** Es hat sich ein halbes Dutzend Schriftgelehrter bemüht, den Sinn Ihrer Satze zu entziffern. Der Weisheit letzter Schluß war: wir sollen Ihnen einen Schirm senden! Brauchen Sie nicht auch einen alten Hut oder ein Paar Schuhe aus gutem Friedensleder? Es ist doch ein Auf-wachen. — **B. A. in S.** Wird am nächsten Donnerstag gebracht, an welchem Tage die Regel für die Auslandsdruckerei ist. Einlen-dungen dafür müssen also bis Montags, spätestens am Dienstag früh hier sein. — **J. P. in S.** Das Thema wird in einer folgenden Nummer weiterkommen werden. Es ist nicht so einfach, auch in-sofern nicht, als das Mädchen für alles gerade jetzt wieder sich einer Frontaushebung gegenübergestellt sieht. — **B. K. in S.** Es ist von Ihnen viel falsch verstanden und vieles Unrichtige hineingelegt worden, so daß eine umfangreiche Widerlegung erfolgen müßte, der aus Gründen, die in einem Punkt auch von Ihnen anerkannt werden, ebendrei Grenzen gezogen sind. Das Ganze wäre aber nutzlose Arbeit, zu der uns wirklich die Zeit fehlt. — **G. W. in D.** Das Geschäftsjubiläum mußte ausgeschrieben werden; warum, ist schon oft gesagt worden. — **D. H. in S.** 2 Mk. — **F. H. in S.** 2,15 Mk. — **H. H. in S.** in Steinburg: 3,95 Mk. — **B. B. in Regen:** 2,45 Mk.

Versammlungskalender.
 Berlin. Maschinenherverversammlung Sonntag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofs- 2, Darnstadt. Bezirksversammlung Sonnabend, den 12. Mai, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Bismarckstraße 19. Münster. B. Bezirksversammlung Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal bei Madenbrock in Münster, Altdorfstraße. Anträge umgehend an den Vorsitzenden.

Unterstützungskasse für Buchdrucker der Pfalz

Die diesjährige

Generalversammlung

findet Sonntag, den 17. Juni, in Neustadt a. d. Sdt. statt. Anträge hierzu wollen bis zum 27. Mai an den Vorsitzenden H. Messmer in Neustadt a. d. Sdt., Stangenbrunnengasse 1, eingereicht werden.

Schriftsetzer und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59. [453]

Tüchtige Maschinenmeister

für besseren Zeitschriften-, Werk- und Plattendruck suchen Gebhardt, Jahn & Bandl, Buchdruckerei, Schöneberg-Berlin, Belgier Straße 61. [637]

Buchdruckmaschinenmeister

für Rotation und Schnellpresse in dauernde Stellung für sofort gesucht.

W. Vobach & Co., Leipzig; Frommannstraße 8/10.

Zuverlässiger Monotypsetzer

eventuell Schriftsetzer zum Unterrichten, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse zu richten an W. Girardel, Buchdruckerei und Verlag, Offen. [777]

Perseker

Linothypsetzer

(eventuell Kriegsbeschädigter) sofort gesucht. „Mannheimer Tageblatt“, Mannheim H 2, 3.

Typographsetzer

(A und B), auch Kriegsbeschädigter, für Kriegsausfälle zum 1. Juni gesucht. [778] „Mannheimer Zeitung“, Mannheim (Ruh).

Typographsetzer

zum recht baldigen Eintritt gesucht. [748] „Mindener Zeitung“, Minden.

Wegen Einberufung des letzten sofort tüchtiger

Monoline-setzer

guter Maschinenkennner, und ein

Akzidenzsetzer

gesucht. Meldungen an

„Generalanzeiger“, Neumünster. [776]

Maschinenmeister

Akzidenzsetzer

Werksetzer

Typograph- und

Monotypsetzer

Stereotypsetzer

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [454]

Oscar Brandstetter

Leipzig.

Maschinenmeister

(möglichst Schwabengedenk). Für die Schnellpressen in unserer Fabrik photographischer Platten suchen wir einen Maschinenmeister, möglichst einen Schwabengedenk; auch Kriegsbeschädigte werden eingestellt. Bewerbungen an

Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Böhler, Photographische Abteilung, Brantenburg. [787]

Maschinenmeister

für einfache Schnell- und Siegelpresse und ein Schriftsetzer in dauernde Stellung gesucht. [774] Buchdruckerei Eduard Kretzer, Nürnberg.

Maschinenmeister

für Illustrations-, Werk- und Plattendruck für sofort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht. [711]

Sof-Buch- und Steindruckerei Dießel & Bräuner, Weimar.

Maschinenmeister

gesucht. Holzinger & No., Stuttgart. [775]



Maschinenmeister Monotypsetzer Werksetzer Metzeur Akzidenzsetzer Aufräumer Abzieher

Jedoch nur tüchtige Kräfte, auch Kriegsbeschädigte, finden dauernde Stellung

OSKAR LEINER
Leipzig 19, Königstr. 26B

Buchdruckmaschinenmeister

Kriegsbeschädigter, für sofort gesucht. [789] W. H. Schlemming, Agt. Stofflieferant, Staff.

Buchdruckmaschinenmeister

militärfrei, tüchtig im Plattendruck, für sofort gesucht. [739] Bibliographisches Institut, N. O., Leipzig.

Flachdruckmaschinenmeister

sucht für sofort „Generalanzeiger“ Mülheim (Ruh). [751]

Zwei junge, militärfreie [780]

Stereotypsetzer

suchen Stellung. Umgehende Angebote mit Lohnangabe erbeten an Otto Scherl, Ermsteben a. S., Lange Straße 17.

Maschinensetzerverein für den Bezirk Posen

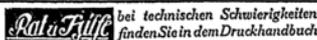
Sonntag, 6. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Jarochi („Posener Vereinstal“, St. Marktplatz 4) [771]

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsnachrichten. 2. Berichten der Niedertrift der letzten Versammlung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Vortrag des Kollegen Braun. 5. Tarifliches. 6. Technisches. 7. Beschlusfassung über einen Ausflug. 8. Berichtigendes.

Am recht zahlreichen Erscheinen bitte!

Der Vorstand.



Wieso sich zurückziehen?
Ein Leitfaden für Buchdrucker

zum Aufbau der Zurlichtung in allen Druckarten. 112 Seiten. Text mit 21 Abb. u. 20 Tafeln. Preis geb. M. 1.70 portofr. v. Verh. N. Rauch, Stuttgart, Ludwigsstr. 20.

Zeilenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Bf. E. Fritz, Mainz, Mainstraße 30.

Sochinteressant! Sochaktuell!

„Gewinnbringende Milliarden“

oder: Die Lösung der sozialen Frage nach dem Siege. [788] Höchst anregend und belehrend zu lesen. Nützlich für jedermann. Preis mit Porto 1.20 Mk. Zu beziehen vom Verleger W. H. Mey II, Frucht, Post Friedrichslegen a. d. Bahn.



Teilzahlung

Uhren und Schmucksachen, Photographien, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co. Berlin A. 407, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Schmutzige Hände

vorzüglich gereinigt durch Terrahes Handwasmittel. Musterflut (115 g) franko bei Einfindung von 50 Pf. S. Terrahes, Stabfisch 1. W. [639]

Herzlichen Dank

allen lieben Kollegen, welche unser aus Anlaß unseres 50jährigen Berufsjubiläums in so freundlicher Weise gedachten. Auch dem Bezirksvereine Braunschweig unsern besten Dank. [785] Th. Warnecke und F. Kimmstedt, Braunschweig.

Wiederum haben wir den Verlust zweier lieber Kollegen zu beklagen. Am 19. März fiel der Seher [768]

August Töller

aus Münster und am 18. April der Obermaschinenmeister

Max Fiech

aus Schönefeld. Ein ehrendes Andenken wird ihnen bewahren
Orts- und Bezirksverein Münster i. W. Maschinenmeisterklub Münster.

Ein lieber Kollege wurde uns wieder durch den Weltkrieg entzogen, und zwar der Drucker [772]

Johannes Sölzig

aus Dresden. Ein ehrendes Gedächtnis wird ihm stets bewahren
Der Ortsverein Magdeburg.

Schon wieder haben wir durch den Krieg einen lieben Mitarbeiter verloren, und zwar den Drucker [773]

Johannes Sölzig

aus Dresden. Auch diesen lieben Kollegen werden ein ehrendes Andenken bewahren
Die Kollegen der Buchdruckerei H. Wohlfeld, Magdeburg.

Wiederum haben wir den Verlust eines lieben, braven Kollegen zu beklagen. Nach fast dreijähriger treuer Pflichterfüllung fiel in den schweren Kämpfen am 20. April der Seher [782]

Bernh. Arno Lankfich

Gesetzer in einem Leib-Ordn.-Reg. Ein ehrendes Gedächtnis wird ihm allzeit bewahren
Die Mitgliedschaft Freiberg i. Sa.

Wiederum hat der unerbittliche Tod auf dem Schlachtfeld ein Mitglied aus unsern Reihen gerissen. Am 14. April fiel für das Vaterland unser treues Mitglied, der Seher [781]

Anton Saindl

aus Angold. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Hanau-Mschaffenburg.

Auch in der Heimatarmee hält der Schnitter Tod reiche Ernte. In kurzer Zeit haben wir zwei brave Kollegen zur Ruhe gebracht, und schon wieder liegt uns die traurige Pflicht ob, das Hinscheiden eines alten Kollegen, des Sehers [781]

Alfred Roge

geboren am 2. September 1862 zu Berlin, zu melden. Auch sein Gedächtnis wird ein bleibendes sein.
Die Verbandsmitglieder der Reichsdruckerei, Berlin.

Wiederum entzogen uns der Weltkrieg einen lieben, braven Kollegen. Es verstarb in französischer Gefangenschaft, in welche er verwundet gefallen war, im Lazarett zu Dijon der Seher [784]

Mag Dumjch

aus Liegnitz. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Der Ortsverein Liegnitz. Die Liegnitzer Graphische Vereinigung.

Am 16. April fiel unser lieber, junger Kollege [766]

David Sängler

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Bezirksverein Bah. Ortsverein Bah.

Infolge schwerer Brustverletzung starb am 11. April den Heldentod unser liebes Mitglied, der Drucker [767]

Ernst Zacher

aus Görtzig. Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Ortsverein Görtzig.

In dem Völkerringen fiel unser lieber Kollege, der Drucker [783]

Peter Joseph Schmitz

aus Köln. Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarben unser lieber Mitglied, der Drucker
Peter Weber
aus Köln, im Alter von 38 Jahren,
Karl Hauser
aus Neukirch (Schweiz), im Alter von 42 Jahren. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Köln.

Nach kurzer Krankheit verschied unser lieber Kollege, der Linothypsetzer [786]

Walter Art

geboren am 22. Juni 1893 in Selbra (Kreis Mansfeld). Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Norddeutsche Maschinensetzerverein (Sib Hamburg).

Am 30. April verstarb nach kurzem Leiden infolge Altersschwäche unser langjähriges, treues Mitglied, der Seherinvalide [791]

Joseph Wagner

im 72. Lebensjahre. [791] Dem lieben Verstorbenen, welcher im Jahre 1867 Mitbegründer unseres Ortsvereins war und 25 Jahre als Krankenschwäger fungierte, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Mitgliedschaft Augsburg.

Am 22. April verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Gesetzer [790]

Emil Spiech

im 36. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Straßburg i. Elz.

Am 29. April verstarb im Elternhause zu Brand bei Marktredwitz an einem Lungenleiden der Seher [770]

Hans Seifert

Dem offenerzigen, lieben Kollegen bewahrt ein treues Andenken
Der Bezirksverein Hof.